

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Geschichte der Stadt Freienwalde a. O.

Heller, E.

Freienwalde, 1896

10. Kapitel. Die Schweden in Freienwalde 1675

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5089

10. Kapitel.

Die Schweden in Freienwalde 1675.

Im Jahre 1674 fielen die mit Frankreich verbündeten Schweden in die Mark Brandenburg ein und kam eine Abtheilung derselben unter dem Oberstlieutenant von Sydow im Dezember bis Neustadt-Eberswalde, wo sie bis in den Januar 1675 blieb. Die ganze Umgegend mußte Proviant und Anderes liefern und erwuchsen der Stadt Freienwalde daraus Unkosten im Betrage von 151 Thlr. 7 gr. 8 Pf.

Ende Februar oder Anfang März zeigten sich wieder Schweden von der Neumark aus, wie ein Bericht des Amtsschreibers, Bürgermeisters und Raths von Freienwalde vom 3. März besagt. Danach sei vor einigen Tagen ein Regimentsquartiermeister vom Regiment *Horn* bei den Kreis-Kommissarien erschienen und habe, weil das Regiment in der Neumark nicht genügend Verpflegung hätte, verlangt, daß von Briezen und diesem Kreise 1200 Thlr. gegeben würden. Die Kommissarien haben ihn abgewiesen mit dem Bemerken, sie müßten deshalb erst bei Hofe anfragen. Darauf haben die Schweden Schiffe gesammelt und diesen Morgen ist der Quartiermeister wieder gekommen und hat categorice gefordert, zu resolviren, ob wir willig unser Kontingent zur Verpflegung geben wollen. Auf stattgehabte Unterhandlung ist er jedoch mit Bewilligung einer dreitägigen Bedenkzeit abgezogen. Wenige Stunden danach kommt ein Offizier mit 36 Mann in 8 Rähnen vom Fährkrug aus auf Freienwalde zugefahren. Die Bürgerschaft hat sich jedoch mit Gewehr versammelt und ihm zugerufen, zurückzubleiben. Danach ist der Offizier allein

herübergekommen und hat gesagt, er wolle mit den Leuten, die er bei sich habe, nur gerade durch marschiren. Es ist ihm aber durchaus nichts zugestanden worden und hat er beim Abgang erklärt, er habe Ordre, sich in der Stadt festzusetzen und es würden noch 200 Mann nachkommen. Zum Schluß bitten die Berichterstatter um Schutz und Verhaltungsmaßregeln.

Die Antwort der churfürstlichen Regierung ist schon vom 4. März datirt, sie lobt das stattgehabte Verfahren, man solle in Güte nichts geben, sondern Gewalt mit Gewalt vertreiben, der Kreis würde hierzu „bastant genug sein“.

So war für dieses Mal die Gefahr abgewehrt, jedoch zwei Monate später, am Abend des 5. Mai kamen die Schweden in großer Uebersahl wieder, so daß an Widerstand nicht zu denken war. Sie zogen am 6. nach Wriezen, von wo sie am 8. zurückkehrten, um schleunig weiter zu gehen. Nach Fischbach traten sie diesen Rückzug an, weil sich in der Gegend von Wriezen churfürstliche Soldaten aus der Festung Küstrin zeigten. Derselbe Schriftsteller erzählt, sie hätten sowohl von Freienwalde wie von Wriezen je 400 Thlr. Kontribution an baarem Gelde erhoben, indessen ist dies in Bezug auf Freienwalde nicht zutreffend, da sie die geforderten 400 Thlr. nicht erhielten. Der Bericht des Rathes über diesen schwedischen Besuch mit Berechnung des entstandenen Schadens lautet:

Als am verwichenen 5. Mai dieses 1675ten Jahres Ein Schwedischer Obrister v. Buchwalde und ein Major mit 6 oder 700 Pferden und Tragünern alhier des Abends zwischen 9 und 10 Uhr zu Freyenwalde ankommen, dieses Städtchen zu überfallen, die Thore mit Gewalt eröffnet und theils in der Stadt theils aufm Felde gestanden, hat denenselben müssen gereicht und gegeben werden, über dem, was sie selbst gewaltsamer Weise den Leuten genommen, Solches beläuft sich folgendes.

Des Abends bei der Schweden Ankunft hat müssen aufgebracht werden 1000 Pfd. brod, so

den Truppen vorn Thor geliefert à 3 pf.	16 Rthlr. 10 gr.
Item an bier 6 Tonnen à 2 Rthlr.	12 " "
Vor die entzwei geschlagen Tonnen à 6 gr.	1 " 12 "

Denen 50 Tragunern so im Städtchen gestanden
 100 Pfd. brod 1 Rthlr. gr.
 und 1 Tonne bier 2 "

Die Offizirer, so sich selbst einquartiret
 und nach ihrem Belieben gehauset, haben auß des
 Bürgermeisters Keller genommen 1¹/₂ Tonne bier 2 "

Und sonsten an Victualien so sie aufgezehret
 und dem Bürgermeister genommen 4 "

Dem Herrn Obrister hat vorm Thore an
 hafer geliefert werden müssen vor dessen Pferd
 8 Schffl. à 8 gr. 2 " 16 "

Den 6. Mai ist der Hr. Obrister Buch-
 wald nebst dem Major wieder im Städtchen kom-
 men, da denn der Hr. Obrister alsofort alle Böden
 durch seine Quartiermeister visitiren und was an
 allerhand Korn, Roggen, Gerste, Haber, Malz
 vorhanden gewesen, lassen aufschreiben.

Derselbe hat vom Städtchen begehret, noch
 2000 Pfd. Brod, welches hat sollen und müssen
 geschafft werden, weil aber alles herbeizubringen
 unmöglich gewesen, ist demselben geliefert
 1500 Pfd. à 3 pf. 15 " 15 "

Den 6. Mai an Bier herausgeschafft 8 Tonnen 16 "
 Vor die ledigen Tonen à 6 gr. 2 "

Und als der Herr Obrister den Vorrath
 an Getreide erkundigt, hat derselbe nehmen lassen
 von des Hr. Ober-Wachtmeister und Commissarii
 von Falkenberg Saathaser, so derselbe in Hr.
 Bürgermstr. Heinrichs Hause aufgeschüttet gehabt
 1 Wispel 8 "

Martin Knittel genommen 12 Schf. Malz
 à 12 gr. 6 "

Vor 2 Tonen Bier à 2 Rthlr. 4 "

Bei den Beckern haben d. Schwed. Soldaten
 an brod genommen 3 "

Bei Hr. Gensichen haben sie genommen 1 Fd.		
Haber		8 Rthlr.
Item derselbe an Aquavitae herlangen müssen	1	"
Hr. Heider genommen 8 Schfl. Malz à 12 gr.	4	"
An Gelde von ihm erpresset	5	"
Von Martin Strenge erpresset	4	"
Einer armen Wittwe vorm Thor geschlachtet ein Stier	5	"
und dem Vormüller ein Kalb, seine Böden aufgeschlagen und demselben 1½ Fd. Korn und Malz genomen, item ihm alle sein Federvieh todt geschlagen samt etlichen Schweinen so liquidirt	22	"
Aus dem Hirtenstall genommen, so theils den Bürgern und theils den Hirten gehöret 16 Hammel, 20 Säuger und 10 Schaaf, so zusamen gerechnet	29	" 10 gr.
Einem Bürger, Hans Wilke, ein Pferd genommen	15	"
Dem Papenmüller abgenommen Eisen-Zeug	6	" 12 "
Die Nacht aber, als sie vorm Thore gestanden und mitten im Korn und Gärten ihr Lager aufgeschlagen, haben sie an Saat vernichtet, so theils abgeschnitten, aufgezoogen, drein gelegen und mit den Pferden drein gehütet, Martin Weger an 8 Schfl. Aussaat, davon demselben wenig einzuernnden, weil es ganz zertreten à 2 Rthl.	16	"
Hr. Hoppensacken, so eben dergleichen widerfahren vor 4 Schfl.	8	"
Hr. Christoff Schulze vor 3 Schfl.	6	"
Jürgen Grewel seinen ganzen Garten ruiniret, die jungen Bäume abgebrochen und umgehauen, das Gehege ganz verbrannt, welcher Schaden mehr zu schätzen, denn	10	"
Mehr denn 15 Gärten ist dergleichen geschehen, daß die Bäume meist verbrannt, die Hopfstangen entzwei geschlagen und alles was in den Garten, sowohl Hopfen als andere Gewächse ge-		

wesen, zertreten, ist vor jeden Garten der geschehene Schaden zu rechnen à 5 Rthl. 75 Rthlr.

In Hr. Jägers Haus 2 Laden aufgeschlagen item das Haus spoliiret und an Kesseln und andern Sachen genommen, so geschätzt worden 12 "

Der Hr. Obrister, Major und andere Offizirer, so im Städtchen gefrühstücket, verzehret 2 "

Welches als der Hinmarsch nach Wriezen den 6. Mai gewesen. — Ein Corporal und 8 Reuter hat der Herr Obrister allhier zurückgelassen, deren jedem die Stadt hat geben müssen des Tages 12 gr. thut à 2 Tage 8 "

Als gedachter Obrister nebst der ganzen Truppe den 8 Mai von Wriezen wieder zurück kommen, hat derselbe vom hiesigen Städtlein prärendiret 400 Rthlr. Brandschätzung und sich deshalb den regierenden Bgmstr. fest zu halten versichern wollen. Selbiger aber ist ihnen entkommen, daher der Major weil ihre vermeintete und geforderte 400 Rthlr. dergestalt nicht erfolgen und erpresset werden können, des Bgmr. Haus ganz spoliiret und liquidiret derselbe 15 "

Joachim Schmellen Wittwe, als welche ihre Sachen mit Pferde und Wagen im Walde verbergen wollen, haben die Schweden genommen alle ihre Mobilien an Kupfer, Zinn und Leinen Geräthe, so sie geschätzt auf 25 "

Die Pferde und Wagen samt dem Knecht haben sie zugleich mitgenommen, welche auch über 6 Wochen bei ihrer Armee gewesen, sind aber durch den von dem lieben Gott Sr. Churf. Durchl. gnädigst verliehenen Victoria bei Fehrbellin wieder erlebiget, wie wohl ganz abgetrieben wieder zu Haus kommen. Noch einem Bürger Peter Grimm gleichfalls 2 Pferde und Wagen genommen nebst seinen Geräthen, also daß er nichts mehr

denn ein Hemde nebst seinem Weibe auf dem Leibe
behalten, item 3 Kessel, davon er ein Pferd durch
des Schmellen Knecht wiederbekommen, das übrige
hat er geschätzt auf

27 Rthlr.

Wenn der Rath, wie es scheint, gehofft hat, daß die Stadt den
liquidirten Schaden ersetzt erhalten würde, so sah er sich getäuscht. Unterm
27. November 1676 vertheilte man diese Gelder wie die im Winter
1674 zu 75 durch die Schweden entstandenen Unkosten zu einer
Kontribution auf die Bürgerschaft, „da es endlich bezahlt werden
muß“. Nach der Vertheilung hatten die einzelnen Bürger von
12 gr. bis 2 Rthl. 12 gr. zu zahlen, die wenigsten aber waren im
Stande, sofort alles zu bezahlen.

